

## ***Dance, Dance, Revolution***

Roman Khimei & Yarema Malashchuk, Óstov Collective, Anna Potyomkina,  
Mykola Ridnyi, Iza Tarasewicz, Tobias Zielony

10.8.–13.10.2024

Wir leben in westlichen Gesellschaften mehrheitlich in relativer Leidfreiheit und Sicherheit und damit im bizarren Kontrast zu den Menschen, die sich in Krisen- und Kriegsgebieten befinden. Die daraus resultierende Diskrepanz erzeugt bei vielen ein Empfinden von Ohnmacht, gleichzeitig suchen wir nach Eskapismus, um mit der Zerrissenheit zwischen diesen beiden Welten zurechtzukommen. Das moralische Verpflichtungsgefühl steht geradezu im starken Widerspruch zu ausgelassenen Festen, Partys und Feierlichkeiten und doch waren sie schon immer gesellschaftsbindend und befreiend.

Die Gruppenausstellung *Dance, Dance, Revolution* im Kunsthaus Hamburg thematisiert Tanz als dynamische Form des Protests. Vor dem Hintergrund des anhaltenden russischen Angriffskrieges in der Ukraine verhandeln die teilnehmenden Künstler\*innen Tanz, Rhythmus und Sound als emanzipatorischen Akt des kollektiven Widerstands. Dabei wird durch die Medien Fotografie, Installation, Video und Sound ein Bogen von traditionellen Volkstänzen bis zu zeitgenössischen Raves geschlagen.

**Anna Potyomkina** stellt in ihrer persönlichen Videosammlung *Dances at the Dead. Archive* (2023, fortlaufend), die sie ihrem im Krieg gefallenen Freund Yura Stetsyk widmet, einen Bezug vom Wunsch nach exzessivem Feiern zu überlieferten Bräuchen her. Bereits in vorchristlicher Zeit verwandelten die Huzulen, eine ukrainische Bevölkerungsgruppe aus den Karpaten, die traurigsten Ereignisse wie Beerdigungen in lustige Inszenierungen. Die raumgreifenden, skulpturalen Installationen *Revelation of Powers* (2022) und *Looped Processions II* (2022) von **Iza Tarasewicz** sind eine Hommage an solidarischen Widerstand von Bauernaufständen und Volkstänzen und thematisieren gleichzeitig die Blockaden von Getreidelieferungen aus der Ukraine durch russische Invasoren. **Mykola Ridnyi** nutzt in seiner Videoinstallation *The Battle over Mazepa* (2023) den Rap als musikalisches Sprachrohr, um unterschiedliche Deutungen und widersprüchliche Überlieferungen russisch-ukrainischer Geschichte zu beleuchten. Die aus Fotografien und einem Video bestehende Serie *Maskirovka* (2016–2017) von **Tobias Zielony** befasst sich mit der queeren Underground- und Techno-Szene Kyjiws in der Nach-Maidan-Ära und verweist auf die gleichnamige russische Kriegstaktik der Täuschung und Desinformation. Clubszene greifen auch **Roman Khimei und Yarema Malashchuk** in ihrer Videoinstallation *Dedicated to the Youth of the World II & III* (2019, 2023) auf. Die Filme dokumentieren die international bekannten Cxema-Raves, wobei das Reenactment von 2023 darauf abzielt, die neue Realität einzufangen, die sich vier Jahre zuvor niemand hätte vorstellen wollen. Auf einen Open Call hin, der 2022 nach der russischen Vollinvasion der Ukraine dazu aufrief, den Klang des Krieges festzuhalten, erhielt das **Óstov Collective** über 100 Audioaufnahmen. Aus den Schnipseln stellten sie die Soundinstallation *Why do we always sing sad songs? II* (2024) zusammen, die sowohl traditionelle Tanzmusik, Gebete als auch die Geräusche des Krieges hörbar macht und als kollektive Erfahrung weit über die ukrainischen Grenzen hinaus resoniert.

Der Ausstellungstitel bezieht sich auf den gleichnamigen Roman der niederländisch-ukrainischen Schriftstellerin Lisa Weeda, deren Protagonist\*innen Tote durchs Tanzen wieder zum Leben erwecken können. Tanzen wird zur universellen Sprache für alle, bei der es nichts anderes braucht außer den eigenen Körper – kraftvoll, energetisch, authentisch. In *Dance, Dance, Revolution* steht die Ausdruckskraft der Bewegung für gelebte Gefühle, Zugehörigkeit und Zusammenhalt. Tanz lässt uns für einen Moment der Realität entkommen, lässt uns Verbundenheit mit anderen spüren und stärkt im solidarischen Miteinander so auch eine Auseinandersetzung mit Ungerechtigkeit und Krieg.

Kuratiert von Anna Nowak